

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Morgens vor 8 Uhr. Abonnementspreis 6 Vierteljahrslich 1 Mk. 50 Pf., wiewohl monatlich 1 Mk., ein Vierteljahr 50 Pf.

Alle Inserate, Postanfragen, Postboten, sowie die Stellungsträger nehmen keine Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel. Nr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Elbzeitung“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aufnahmezeiten: In Schandau: Expedition Kaufstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Roffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 27.

Schandau, Dienstag, den 6. März 1906.

50. Jahrgang.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar dankt in einem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß wärmstens für die mannigfachen Bekundungen herzlicher Teilnahme des deutschen Volkes an der jüngsten Doppelfeier im Kaiserhause.

Der Reichstag erledigte am Freitag zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberleitung von Hypotheken des früheren Rechts, in erster und zweiter Lesung nach kurzer Debatte durch dessen Annahme. Dann setzte das Haus die Beratung des Etats des Reichsjustizamtes fort. Abgeordneter Noeren (Zentr.) nahm den deutschen Richterstand gegen die Angriffe, welche der Sozialdemokrat in der vergangenen Sitzung auf letzteren unternommen hatte, in Schutz. Abg. Ballau (nat.-lib.) sprach seine Zustimmung zum Antrage Müller-Meinungen auf Gewähr von Diäten für Schöffen und Geschworene aus, Abg. Bödel (Reformp.) erörterte nochmals die bekannte Affäre des ehemaligen Pfarrers Krösel unter heftigen Angriffen auf die Stargarder Richter und Staatsanwälte, und Dr. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) verbreitete sich namentlich über den Unterschied von Angeklagten vor Gericht. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) wies die kürzlichen Angriffe des Abg. Müller-Meinungen auf das Mainzer Domkapitel zurück. Die weitere Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Thiele (soz.), Lenzmann (fr. Volksp.) und Krösel (Reformp.) beteiligten, betraf die angebliche Klassenjustiz, die Zusammenlegung der Schwurgerichte und noch andere juristische Themata. Am Sonnabend führte der Reichstag diese Verhandlung weiter.

Die Steuerkommission des Reichstages trat am Freitag in die Beratung der Erbschaftsteuer ein. Die Abgeordneten Jahnhoff (Zentr.), Müller-Zulda (Zentr.), Naab (wirtsch.-Veren.), Wiemer (fr. Volksp.) und Becker-Hessen sprachen sich mehr oder weniger zustimmend zum Regierungsentwurfe aus, während Abg. Dietrich (konf.) gewichtige Bedenken vom agrarischen Standpunkte aus gegen die Erbschaftsteuer geltend machte. Die Abgeordneten Bernstein und Geyer (soz.) verteidigten den Antrag ihres Fraktionsgenossen Singer, der eine Erbmassensteuer von ein bis zehn Prozent eingeführt wissen will; regierungsfreundlich bekämpften der preussische Finanzminister von Rheinbaben und Staatssekretär von Stengel den Antrag Singer. Schließlich trat Beratung ein.

In der Budgetkommission des Reichstages gab der Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe am Freitag weitere Erklärungen ab in der Affäre der verurteilten Kameruner Hainpflinger; an die Erklärungen des Regierungsvortreters knüpfte sich eine lebhafte Debatte über diese Vorgänge an, die auch am Sonnabend noch fortgesetzt wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag den Etat der Bauverwaltung und setzte dann die Beratung des Kultusetats fort.

Bei der am Freitag im Bahlkreise Leutenberg vollzogenen Stichwahl zum Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt wurde der Kandidat des Bauernbundes gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Hiermit haben die bürgerlichen Parteien im rudolstädtschen Landtage die Mehrheit erlangt, freilich besteht dieselbe nur in einer Stimme.

Der berühmte russische Schriftsteller Maxim Gorki ist in Berlin eingetroffen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Neue Versuche zur Lösung der Krisis in Ungarn machen sich jetzt bemerklich. Die Umwandlung des Kabinetts Fejervary scheint unmittelbar bevor zu stehen. Es scheiden aus zunächst der Kultusminister Lucacs, der Neffe des bekannten ehemaligen Finanzministers Lucacs, sowie der Staatssekretär im Finanzministerium, Popowici. Als Kultusminister soll der Ministerialrat Tost und als Finanzminister der Rat am Verwaltungsgerichtshof, Dr. von Hegedüs, aussersehen sein. Auch der Minister des Innern von Christoffy, der Vater der Wahlreform soll nur schwer zu bewegen sein, im Ministerium zu bleiben. Er soll auch schon wiederholt seine Demission angeboten haben, und namentlich mit der Ernennung des Barons Rudnay zum königlichen Kommissar der Stadt Budapest nicht einverstanden gewesen sein. Falls Baron Fejervary zurücktreten sollte, würde, wie das „N. Wien. Tagebl.“ meldet, der Generalmajor Nyiri, der königliche Kommissar bei der Auflösung des Abgeordnetenhauses, zum künftigen Ministerpräsidenten erkoren sein. Inzwischen wird bereits in einer offiziellen Pestier Meldung die Ernennung Dr. von Hegedüs zum Finanzminister bestätigt.

#### Schweiz.

Das Bundesgericht in Lausanne verhandelte am Freitag über das Verlangen der deutschen Regierung um Auslieferung des auf der Flucht in Zürich verhafteten ehemaligen elsässischen Polizeikommissars Stephany. Das

Gericht beschloß auf Antrag des Referenten Bundesrichters Reichel die Zurückverweisung der Affäre Stephany an den schweizerischen Untersuchungsrichter zur erneuten Untersuchung und lehnte einstimmig die angeregte Freilassung Stephany ab.

#### Belgien.

Die mehrtägigen erregten Debatten in der belgischen Deputiertenkammer über die Zustände im Kongostaate endeten am Freitag mit der Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung.

#### Frankreich.

In mehreren französischen Departements ist die Stimmung unter den kirchlich gesinnten Elementen der Bevölkerung infolge der Inventaraufnahme in den Kirchen eine recht bedenkliche. So lauten namentlich die Nachrichten aus den Departements Haute-Loire, Lozère und Ardèche über die Inventar-Aufnahme noch immer sehr beunruhigend. Zahlreiche Kirchen wurden von den Dorfbewohnern, die mit Heugabeln usw. bewaffnet sind, festungsartig verbarrikadiert und werden von ihnen bewacht. Es heißt, daß die Gendarmen und Soldaten Weisungen erhalten haben, erforderlichen Falles die Kirchenriten mit Dynamit zu sprengen. Die Aufregung in der Bevölkerung ist außerordentlich, und man befürchtet weitere ernste Vorkommnisse.

In der Kirche von Chilly, Departement Jura, wurde nachts durch Explosion einer mit Pulver gefüllten Bombe große Verheerung angerichtet. Inzwischen fahren die französischen Gerichte in der Bestrafung der angeklagten Teilnehmer an den Kirchenrazzias fort. Am Freitag verurteilte das Pariser Justizpolizeigericht sieben in der Kirche St. Jean-Saint Francois verhaftete Manifestanten zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu drei Monaten.

#### Italien.

Die offiziöse römische „Tribuna“ erklärt die Meldung von einer unmittelbaren bevorstehenden Abmachung zwischen Frankreich, Italien und England über Abyssinien als verfrüht. Die betreffenden Verhandlungen seien noch im Gange, doch bestehe allseitig der Wunsch, zu einer günstigen Lösung zu gelangen. Hoffentlich kommen die deutschen Interessen durch diese Verhandlungen nicht ins Hintertreffen!

#### Rußland.

In nächster Zeit wird in Tiflis ein Kongreß von Vertretern der muslimänischen und armenischen Bevölkerung eröffnet werden, um den Frieden im Lande wieder herzustellen.

In Tammerfors in Finnland wurden mehrere Personen verhaftet, die verdächtig sind, an dem sensationellen Raub in der Helsingforser Staatsbank-Filiale teilgenommen zu haben.

Nach Meldungen aus Helsingfors ist in ganz Finnland ein Generalstreik des gesamten Zeitungspersonals ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung.

#### Balkanhalbinsel.

Die Beschwerden der Pforte in Sofia über das Treiben bulgarischer Banden in Mazedonien hat jetzt die bulgarische Regierung mit einer Gegenbeschwerde beantwortet. Sie richtete an die Pforte eine Note, in der sie die von türkischen, albanesischen, serbischen und griechischen Banden in Mazedonien an Bulgaren verübten Greuelthaten aufzählt und unter Hinweis darauf, daß im Frühjahr wahrscheinlich eine Zunahme der Bandenbewegung eintreten werde, vorschlägt, das bulgarische Element zum Zwecke der Selbstverteidigung zu bewaffnen. Es ist indessen sehr unwahrscheinlich, daß die Pforte dieser Anregung stattgeben wird.

#### Spanien.

Algeciras. Die Ausführungen des italienischen Delegierten Visconti Venosta in der Sitzung von Sonntag vormittag lauten im Wortlaut: Ich bin der Ansicht, daß, bevor man an die Beratung der noch rückständigen Artikel des Bankentwurfes tritt, man noch einige Zeit vergehen lassen muß, die notwendig ist, um neue Gesichtspunkte auszutauschen, und um die Einigung, die wir wünschen, vorzubereiten und zu erleichtern. Ich verkenne die Schwierigkeit der Fragen, betr. die Bankfrage, nicht, die noch der Lösung harren, aber ich bin der Ansicht, daß unser guter Wille den Schwierigkeiten noch überlegen ist. Ich glaube nicht, daß ihre Wichtigkeit die großen Interessen aufwiegt, die der Ertragungen der Konferenz hinsichtlich des internationalen Vertrauens und der internationalen Sicherheit harren. Ich weiß gewiß, daß, indem ich diesen Apell an die Versöhnlichkeit richte, ich die Wünsche aller Regierungen und aller Länder, deren Vertreter wir sind, zum Ausdruck gelangen lasse.

#### England.

Der König von England hat am Sonnabend früh die Ueberfahrt nach Frankreich an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ von Portsmouth aus angetreten.

### Japan.

Die japanische Regierung plant die Verstaatlichung der Privatbahnen in Japan. Die Kosten dieser Maßnahme werden auf 40 Mill. Pfund Sterling veranschlagt. Dieselbe hat den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Kato veranlaßt, der wegen der Eisenbahnverstaatlichungsaktion in Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Ministern geraten war.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Dem am vergangenen Freitag im Hotel „Lindenhof“ stattgefundenen Unterhaltungsabend des Damen-Gesangsvereins war die Idee eines „Jahrmärktchums“ zugrunde gelegt. Demgemäß waren die Räume des Hotels Lindenhof in eine Budenstadt verwandelt, die mit einer dichten Menschenmenge bevölkert war, welche herbeigeeilt war, um all' die Sehens- und Merkwürdigkeiten zu bewundern und all' die leiblichen und seelischen Genüsse, die in reicher Fülle geboten waren, in vollen Zügen zu genießen, kurz es herrschte ein Leben und Treiben, wie man es auf einem Jahrmarkt nicht anders zu sehen gewohnt ist, ja der „Kummel“ war fast noch schlimmer, als auf einem echten Jahrmarkt. Hier boten die Inhaberinnen einer luxuriös ausgestatteten Glucksbude ihre Lose feil, dort lud die Besitzerin einer direkt aus Monaco bezogenen Roulette zum Glücksspiel ein. Für die Befriedigung leiblicher Bedürfnisse waren eine „Wäschstelbude“ aus Regensburg, eine Pfefferkuchnbude, eine weitere „süße Bude“, sowie Brest-„Jungen“ bemüht. Blumen- und Postkartenverkäuferinnen vervollständigten das Bild, dem Leierkasten-Gewimmer den „prophetischen Reiz“ verlieh. Auch ein Extrablatt, das in großen Lettern die Ankündigung der zum Jahrmarkt erschienenen Sehenswürdigkeiten enthielt, war erschienen.

„Schließen Sie doch mal, Schwarzer!“ ruft uns dort hinten eine süße Schickmamsell entgegen und eh' wirs uns versch'n, haben wir den ungeheuren Schicksprügel im Arme. Nachdem wir hier ein paar Löcher in die Luft geschossen, wird unsere ganze Aufmerksamkeit auf eine Bude gelenkt, auf die sich plötzlich der ganze Menschenstrom ergießt. Es ist das Internat der direkt aus Indien bezogenen „Wilden“, denn eben ist „große Fütterung“. Nachdem wir diesem großartigen Schauspiel eine Zeit lang zugehört und gleichzeitig die staunenswerten Leistungen der aus Hagenbeds Menagerie entsprungener Tierbändigerin bewundert hatten, stärkten uns ein Paar warme Wäschstel für die weiteren Strapazen des Jahrmärktchums. Eben wollen wir der „süßen Bude“ zusteuern, um uns durch einen „kleinen Ingwer“ zu erquicken, als eine große Volksmenge, in weitem Bogen auseinanderstrebend, unsern Lauf hemmt und unser Vorhaben vereitelt. Zwei Moretatenfängerinnen erheiterten die Menge mit ihren Schauer-Balladen und Blutgeschichten und der am Schluß hervorgebrachte „Zeller“ bewirkte das plötzliche „Zurückziehen“ der Unantbaren. Auch wir fanden hinter dem Korbe eines Vregeklungen die gesuchte Deckung und schon glaubten wir uns um einen Groschen reicher, als uns plötzlich das spärende Auge der fahrenden Künstlerin erblickt und zum Gaudium der Menge aus unserm Versteck hervorholte, um uns um einen Groschen zu erleichtern. Kaum hat sich auch dieser Sturm gelegt, so entsteht schon wieder ein neuer Menschen-Auslauf. Ein wohlbekannter junger Herr durchschreitet in Begleitung der Nemesis den Saal, einem Zelte zu, das die verlockende Aufschrift „Nummerosicher“ trägt. Der Kernste soll sich dadurch höchst unqualifizierbar benommen haben, indem er sich vor der Wäschstelbude durch ein unverkennbares „Trapp trapp“-Geschrei verächtlich machte. Eben wollen wir an einer Bude vorbeieilen, als ein wunderliches Bild unser Auge bannit. Ein kleiner, blonder Lockenkopf mit schelmisch fragendem Blick sieht vertrauensvoll zu einem alten, geheimnisvoll dreinschauenden Mütterlein empor: sie läßt sich den dunklen Schleier, der über ihrer Zukunft lagert, lüften. Auch uns packt die Neugierde mit Sturmgewalt und immer lauter wird das Verlangen, unser Schicksal zu ergründen, bis auch wir der Alten gegenüberstehen und „stumm vor Staunen“ ihre Allwissenheit bewundern. Wohlbefriedigt über unser Schicksal verlassen wir die Alte, um uns aufs neue in den „Strudel“ zu stürzen, der dort in der „süßen Bude“ aus langkühlichem Glase sich ergoß. Des Drängens, Stohrens, Treuens, Schiebens und Geschobenwerdens endlich müde, suchten wir unsere Zuflucht in dem mit lampprommen Salon-Schimmeln und -Fächsen ausgestatteten Hippodrom. Doch auch hier war unseres Bleibens nicht, denn alsbald zogen uns helle Jodler, die aus dem Zelte nebenan ertönten, in das eine Tyroler Gesellschaft eingezogen war, hinaus ins Freie und hier ereilte uns das gleiche Schicksal, dem der oben bezeichnete Herr verfiel, nämlich der